

Fig. 80 a.
Motiv zu einer ursprünglichen
Holzkonsole.

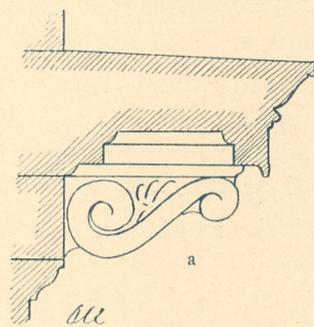


Fig. 80 b.
Römische Steinkonsole.

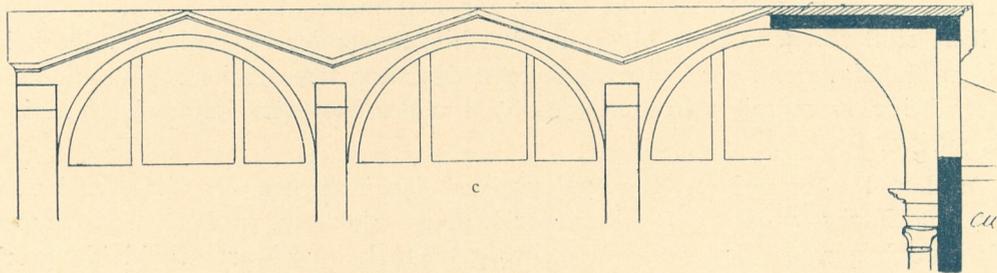
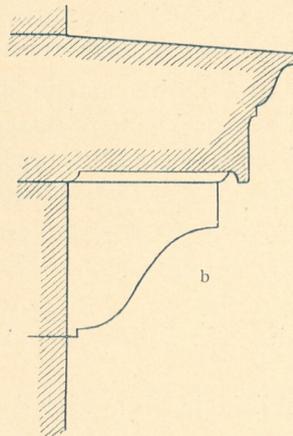


Fig. 80 c.
Römische Kreuzgewölbe.

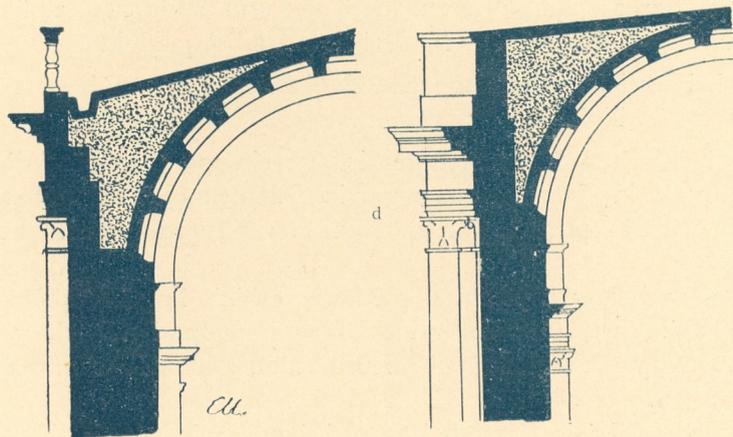


Fig. 80 d.
Querschnitt römischer Tonnengewölbe.

den. Von solcher handwerksmässigen Rücksichtnahme konnte bei der Anlage römischer Niederlassungen, wo es sich viel mehr um geographisch-politische Zwecke drehte, wenig die Rede sein. Man benutzte eben den guten oder schlechten Stein der nächsten Nachbarschaft, um mit dessen Hilfe trotzdem grosse Leistungen zu erzielen. Ausserdem standen den Römern, wenn sie als Eroberer in fremde Provinzen eingedrungen waren, nur wenige geübte Hilfskräfte zur Herstellung der Bauten zu Diensten. Die Beschäftigung einer grossen Zahl ungeübter Provinzarbeiter und nur weniger römischer Architekten und Dekorateure, im Verein mit schlechtem Baumaterial ergab für die Ausführung eine Zwei-